

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 48 (1944-1945)
Heft: 14

Artikel: Die Blütenfee
Autor: Spitteler, Carl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-669710>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

48. Jahrgang Zürich, 15. April 1945 Heft 14

Die Blüten- fee

Maien auf den Bäumen, Sträuschen in dem Hag.
Nach der Schmiede reitet Janko früh am Tag.
Blütenschnee gestöber segnet seine Fahrt,
Lilien trägt des Köflein's Mähne, Schweif und Bart.
Lacht der muntre Knabe: „Sag mir, Köflein traut:
Bist bekränzt zur Hochzeit, doch wo bleibt die Braut?“

Horch, ein Pferdchen trippelt hinter ihm geschwind,
Auf dem Pferdchen schaukelt ein holdselig Kind.
Solche kleine Fante nimmt man auf den Schoß,
Auf die Schulter wirft ers spielend: Ei, wie groß!
Zappelnd schreit die Kleine: „Böser Bube Du!
Weh! ich hab verloren meinen Lilienschuh.“

Rückwärts sprengt er suchend ein geraumes Stück.
Wie er mit dem Schube eilends kam zurück,
An des Kindes Stelle saß die schönste Maid.
Da geschah dem Jungen süßes Herzeleid.
Flüsterte die Schöne: „Liebster Janko mein,
Hab ein kostbar Kinglein, strahlt wie Sonnenschein.
Bin dir hold gewogen, schenk es dir zum Pfand.
Weh! ich hab's vergessen badend an dem Strand.“

Wie er mit dem Kinglein wiederkehrte: schau!
Hing gebückt im Sattel eine welke Frau.
Ihre Zunge stöhnte: Janko Du mein Sohn,
Weh! ein Tröpfchen Wasser! Schnell! um Gotteslohn.“

Wie er mit dem Wasser kam zum selben Ort,
War zu Staub und Asche Weib und Pferd verdorrt.

Carl Spitteler